

Kurzer Bericht über die Tätigkeit des Instituts für soziale Bewegungen 1999/2000

Es ist an dieser Stelle wiederholt berichtet worden, welche umfassenden Entwicklungen unser Institut seit einigen Jahren ins Auge gefasst hatte. Wir stehen jetzt, im Sommer 2000, am Ende von Veränderungen, wie sie umfassender nicht hätten sein können. Vor uns liegen nun Jahre der Konsolidation unter neuen, außerordentlich günstigen Arbeitsbedingungen. Die wichtigsten Schritte, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einem ganz ungewöhnlichen Ausmaß ein über das Erwartbare hinausgehendes Engagement erforderten, seien in Kürze zusammengefasst:

1. Noch im Sommersemester 1999 stimmte der Senat der Ruhr-Universität, nach einer mehrjährigen Debatte im Vorstand des Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung und einstimmigen Voten der zuständigen Senatskommissionen, der Umbenennung des Instituts in „Institut für soziale Bewegungen“ zu. Der Rektor hat diese Veränderung im Amtsblatt der Ruhr-Universität verkündet, sie ist rechtskräftig. An der Rechtsstellung des Instituts als einer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung hat sich damit nichts geändert. Die weitreichenden Überlegungen, die den Vorstand des Instituts zu diesem Schritt bewogen haben, sind im Zehnjahresbericht des Instituts veröffentlicht und auch in diesem Mitteilungsblatt knapp gestreift worden¹. Am Rande sei bemerkt, dass wir uns, was das Mitteilungsblatt angeht, für eine einfache Anpassung des Titels entschieden haben. Das Mitteilungsblatt wird weiterhin „mit Bordmitteln“ erstellt; das Institut verfügt nicht über diejenigen personellen Kapazitäten, die erforderlich wären, um aus dem Mitteilungsblatt eine „Zeitschrift für soziale Bewegungen“ zu machen.
2. Der Umzug in unser neues „Haus der Geschichte des Ruhrgebiets“ erfolgte im Oktober 1999; nach der Eröffnungsveranstaltung, die durch einen Vortrag von NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement gekrönt wurde, begann die Bibliothek des Ruhrgebiets mit ihren beiden Abteilungen „Bibliothek der Arbeiterbewegung“, der ehemaligen Institutsbibliothek, und „Bergbau-Bücherei“ am 29.11.1999 den Benutzerbetrieb. Zugleich öffnete das Archiv für soziale Bewegungen seine Pforten. Über beide Einrichtungen wird in diesem Mitteilungsblatt gesondert berichtet, außerdem folgt diesem Tätigkeitsbericht eine Übersicht über die Einrichtungen im neuen Haus. Über die Eröffnungsveranstaltung erscheint in diesen Wochen eine Broschüre der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, die über uns bezogen werden kann².
3. Die neue Einrichtung, in der das Institut für soziale Bewegungen den wissenschaftlichen Kern bildet, erfreut sich lebhafter Resonanz, dokumentiert u.a. durch die Pressereaktionen anlässlich der Eröffnung, weiter dann durch die inzwischen rege Nachfrage innerhalb und außerhalb der Universität nach den neuen Angeboten. Man hat schnell entdeckt, dass unser neuer, schöner, technisch gut ausgestatteter Lesesaal und vor allem der große Seminar- und Konferenzraum sich vorzüglich für Veranstaltungen aller Art eignen. Solche Veranstaltungen können nach Maßgabe verfügbarer Termine, Sicherung der anfallenden Arbeiten und, vor allem, der Ziele unseres Instituts und des Hauses der Geschichte des Ruhrgebiets in dem neuen Gebäude

¹ Peter Friedemann, Tätigkeitsbericht 1988-1998. Von einer „Büchersammlung“ zum Zentralinstitut der Ruhr-Universität und zur „Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets“, Essen/Bochum 1998, S. 56ff.; Mitteilungsblatt des Instituts zur Erforschung der Europäischen Arbeiterbewegung 20 (1998), S. 362ff. und 22 (1999), S. 241ff.

² Ein Haus für die Geschichte des Ruhrgebiets. Dokumentation der Eröffnungsveranstaltung der *Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets*, Bochum 2000.

stattfinden. Wir werden mithin solche Veranstaltungen durch Bereitstellung der Räume unterstützen, die der Lehre und Forschung auf dem Gebiet der sozialen Bewegungen sowie der allgemeinen Förderung der Ruhrgebietsgeschichte dienen.

4. Zu den größeren Veranstaltungen zählten, noch vor „offizieller“ Eröffnung des Hauses, eine internationale Konferenz über „Irish and Polish Migration in Comparative Perspective“, abgehalten im Oktober 1999, sowie der Kongress „Struktureller Wandel in schwerindustriellen Ballungsregionen“, der im Juni 2000 durch Frau Ministerin G. Behler in unserem Hause eröffnet wurde und dessen Konferenz über „Modernisierung der Kultur?“ ebenfalls in Bochum stattfand. Die Ergebnisse beider Veranstaltungen werden veröffentlicht. Im Herbst 2000 findet hier die Eröffnung des IX. Internationalen Bergmannstages statt; außerdem veranstaltet das Institut für soziale Bewegungen gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in deren Berliner Haus ein Forum „Europäischer Sozialismus im 20. Jahrhundert“ unter internationaler Beteiligung. Im Jahre 2001 wird das Institut, neben anderem, einen Workshop über „Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“ im Zusammenhang des gleich zu erwähnenden Forschungsvorhabens sowie eine große Konferenz über „Elitenbildung in der deutschen Unternehmerschaft seit 1945“, gemeinsam mit der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, veranstalten.
5. Das DFG-geförderte Forschungsprojekt über „Mitgliedschaft und soziale Strukturen der Parteien des linken Spektrums in den westlichen Besatzungszonen und in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1990“³ wird im Herbst 2000 abgeschlossen und Zug um Zug unter dem Dach der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bonn, veröffentlicht. Es enthält, neben dem in Frankfurt durchgeführten Projekt über die CDU, die FDP und die CSU sowie den kleinen Mitte-rechts-Parteien, einen in Bochum vorbereiteten Band von Joseph Boyer und Till Kössler über die SPD, die KPD und Die Grünen sowie einen weiteren, von uns gestalteten Band von Christian Handschell über die Mandatsträger in westdeutschen Parlamenten 1946-1990. Über sonstige laufende Arbeiten, vor allem Dissertationen, wird ausführlich auf der Internet-Seite des Instituts berichtet (www.ruhr-uni-bochum.de/isb). Dort finden sich, in ansprechender Gestaltung, alle weiteren Entwicklungen und aktuellen Pläne einschließlich eines Veranstaltungskalenders verzeichnet. Zu betonen ist, dass das Institut für soziale Bewegungen trotz der gewiss tiefgreifenden Veränderungen in seinem Umfeld und in seinen Zielen alle Forschungsarbeiten planmäßig fortgeführt bzw. abgeschlossen hat. So wurden in diesem Jahre bereits die Bücher von Karl Lauschke und Detlev Brunner in der Schriftenreihe des Instituts veröffentlicht⁴. Das leider verzögerte Mitteilungsblatt über „Sozialgeschichte und soziale Bewegungen in der Historiographie der tschechischen und slowakischen Republik“ ist inzwischen erschienen (Nr. 23/2000); als nächstes thematisches Forschungsheft erscheint das von Irmgard Steinisch verantwortete Mitteilungsblatt über neue Forschungen zur Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegung in den USA und Kanada.
In der Schriftenreihe des Instituts stehen die Habilitationsschrift von Tania Ünlüdag Biographie Clara Zetkin) sowie von Dirk Schumann (Gewalt in der Weimarer Republik), ferner die Dissertationen von Georg Goes (Geschichte des Glasarbeiter 1930-1960), Eva Pietsch (Ethnie, Klasse und Geschlecht in der Arbeiterschaft in

³ Vgl. Mitteilungsblatt 22 (1999), S. 223ff.

⁴ Karl Lauschke, Die Hoesch-Arbeiter und ihr Werk. Sozialgeschichte der Dortmunder Westfalenhütte während der Jahre des Wiederaufbaus 1945-1966, Essen 2000; Detlev Brunner, Sozialdemokraten im FDGB. Von der Gewerkschaft zur Massenorganisation, 1945 bis in die frühen 1950er Jahre, Essen 2000

Baltimore 1890-1930), Rafl Engeln (Uransklaven: Die Arbeiter der Wismut AG) und Helke Stadtland über den FDGB und seine Gewerkschaften 1945 bis 1953 zur Veröffentlichung an. Wir beabsichtigen ferner, eine Untersuchung von Stefan Bajohr über „Sexualität in der Arbeiterschaft“ zu veröffentlichen; abgesehen von diesem Buch, sind alle genannten Untersuchungen am Institut und in dessen engerem Umkreis entstanden. Gleichfalls wird in der Schriftenreihe des Instituts noch im laufenden Jahr die komplett neubearbeitete Ausgabe des Handbuchs „Geschichte der sozialen Ideen in Deutschland“ unter der Herausgeberschaft von Helga Grebing erscheinen.

6. Nach dem eben erwähnten Parteien-Projekt wird uns, nahezu übergangslos, ein von der RAG Aktiengesellschaft über die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets gefördertes, großes Forschungsprojekt über „Zwangsarbeiter im deutschen Steinkohlebergbau“ während der nächsten Jahre beschäftigen. Ein entsprechender Projektantrag wurde akzeptiert. Wir werden im Mitteilungsblatt 26/2001 hierüber ausführlich berichten. Ein Teil der Lehrveranstaltungen wird künftig hierauf abstellen, schon im Wintersemester 2000/2001 findet ein Hauptseminar über Zwangsarbeit im Ersten und Zweiten Weltkrieg statt.

Das gleichfalls bereits erwähnte Habilitationsverfahren von Tania Ünlüdag wurde im Wintersemester 1999/2000 erfolgreich abgeschlossen; die Eröffnung des Habilitationsverfahrens für Karsten Rudolph, ehemals Wissenschaftlicher Assistent am Institut, mit einer Schrift über die „Ostpolitik der westdeutschen Unternehmer“ ist im Wintersemester 2000/2001 zu erwarten. Diese beiden langfristigen Forschungsarbeiten waren noch unter der Geschäftsführung von Helga Grebing eingeleitet worden. Besonders erfreulich ist, dass Benjamin Ziemann, Wissenschaftlichem Assistenten am Institut, im Frühjahr als einzigem Geisteswissenschaftler von zehn Preisträgern der Bennisgen-Foerder-Preis verliehen wurde. Mit diesem Preis ist die Bereitstellung einer sehr erheblichen Fördersumme verbunden, die unter alleiniger Verantwortung des Preisträgers nach dessen Dafürhalten für Projektforschungen ausgegeben werden kann. B. Ziemann berichtet darüber in diesem Heft.

7. Das Personal des Instituts ist mit dem Übergang in die neuen Strukturen nicht erweitert worden. Hervorzuheben ist vor allem, dass es allem Anschein nach gut gelungen ist, Persönlichkeiten aus ganz unterschiedlichen Bereichen unter dem neuen Dach zusammenzuführen, weil alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran bereitwillig mitgearbeitet haben. Das Bibliothekspersonal wurde um vier Persönlichkeiten aus der ehemaligen Bergbau-Bücherei, die durch die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets angestellt sind, ergänzt; die Leitung der Bibliothek des Ruhrgebiets hat Oberbibliotheksrat Heinz Albrecht übernommen. Er wird vertreten durch Clara Prinz, die zuvor die Bergbau-Bücherei geleitet hatte. Gustav Seebold als Archivleiter war früher schon seitens der Stadt Bochum an das Institut und die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets umgesetzt worden. Die Assistentenstelle von Karsten Rudolph wird seit dem 1.2.2000 von Helke Stadtland wahrgenommen. Im Projekt „Dokumentationsstelle Ruhrgebietsforschung“, über das wir im Mitteilungsblatt 26/2001 ausführlich berichten werden, arbeitet seit Mitte 1999 Hans-Christoph Seidel, der im Herbst 2000 das oben erwähnte Zwangsarbeiter-Projekt übernehmen wird.
8. Das Institut und die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets werden künftig, das war eine der Nebenabsichten der inzwischen vollzogenen Veränderungen, stärker durch historisch-kulturelle Veranstaltungen in die Öffentlichkeit der Stadt Bochum hineinwirken. Wir werden im Wintersemester 2000/2001, neben dem für jedermann offenen Forschungskolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“ (es findet ab

Oktober 2000 regelmäßig donnerstags 18-20 Uhr statt), mindestens zwei öffentliche Vorträge organisieren: Mit Karl Ganser, dem ehemaligen Chef der IBA Emscherpark GmbH, wird eine Führungspersönlichkeit der Politik des Strukturwandels, und mit Hans-Ulrich Wehler, Emeritus der Universität Bielefeld, wird eine der großen Persönlichkeiten der jüngeren Geschichtswissenschaft überhaupt in unserem Hause sprechen. Außerdem veranstaltet das Institut, gemeinsam mit der Hans-Böckler-Stiftung und der Kontaktstelle RUB-IG Metall, an sieben Abenden im kommenden Wintersemester eine Film- und Vortragsreihe mit dem Titel: „Im Blickpunkt: Die Gewerkschaften“. Nähere Einzelheiten sind der Internet-Seite des Instituts zu entnehmen.

Man sieht: tiefgreifende Veränderungen und Aktivitäten überall. Dabei erfreut sich das Institut für soziale Bewegungen, nunmehr verschwistert mit der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, weiterhin der wohlwollenden Unterstützung durch die Leitung der Ruhr-Universität und der freundlichen Partnerschaft der Fakultäten, vor allem derjenigen für Geschichtswissenschaft, mit der wir in den Prüfungsverfahren und bei den Lehrveranstaltungen alltäglich zusammenarbeiten. Vor allem aber haben wir wieder einmal Veranlassung, unserem Förderverein, der sich unter der Leitung von Günter Brakelmann regen Zuspruchs erfreut, für mancherlei Unterstützung sehr herzlich zu danken.

Peter Friedemann, Geschäftsführer